

Vorwort

Junge Menschen werden ständig nach ihrem Alter gefragt. Das Alter dient als ein Markierungsmerkmal, um die Kategorie »Kinder« anhand von Entwicklungsstufen einzuteilen, Kindern vermutete Eigenschaften zuzuschreiben, sie einerseits von bestimmten Prozessen und Ressourcen auszuschließen, sie andererseits in erzieherische Projekte einzubinden und sie letztendlich zu Wesen zu erklären, die anders als Erwachsene sind, aber ihnen mit zunehmendem Alter näherkommen.

So scheint es nur gerecht, wenn die Autoren dieses Buches sich zu ihrem Alter auch »outen« müssen. Der eine ist beim Schreiben dieses Buches 45, der andere 81 Jahre alt. Aber warum schreiben zwei Erwachsene ein Buch über Adultismus? Sie sind ja von diesem ungleichen Machtverhältnis nicht mehr direkt betroffen. Gibt es nicht genügend junge Menschen, die diese Aufgabe übernehmen könnten? Könnten die Autoren nicht im Sinne eines *Powersharing* das Buch gemeinsam mit Jugendlichen schreiben? Dies sind alles berechtigte Fragen. Wie sieht unsere Verbindung zu jungen Menschen also heute aus, wo lernen wir von ihnen, und warum schreiben wir ein Buch in einer manchmal für sie schwierigen Sprache?

Wir arbeiten beide an der Schnittstelle zwischen Theorie und Praxis. Zusammen reichen unsere Erfahrungen von der Unterstützung sozialer Bewegungen von Kindern und Jugendlichen des Globalen Südens über die Tätigkeit als Kinderrechtsbeauftragter in der Berliner Jugendhilfe hin zum Aufbau eines Kinderrechte-Masterstudiengangs an der FU Berlin (jetzt FH Potsdam). Als wir junge Erwachsene waren, arbeiteten wir als Sozialpädagogen innerhalb und außerhalb der Institutionen Schule, Heim, Offene Kinder- und Jugendarbeit und Straßensozialarbeit, wir haben uns selber in sozialen Bewegungen engagiert und tun es weiterhin. Wir haben inzwischen unzählige Workshops, Fortbildungen und Seminare mit Kindern, mit Erwachsenen oder mit beiden Altersgruppen zusammen abgehalten. Wir haben Schüler*innen

VORWORT

als Mentor*innen ausgebildet, um Gleichaltrige zu »empowern«. Gemeinsam haben wir einen Verein zur Stärkung der Rechte arbeitender Kinder gegründet und unterstützen die weltweite Vernetzung dieser Kinderbewegungen. Nicht minder wichtig: Wir wohnen mit jungen Menschen zusammen.

Dennoch sind die Aussagen dieses Buches durch unsere soziale Position begrenzt. Unsere eigene Kindheit und die damit verbundenen Diskriminierungserfahrungen haben wir weit hinter uns gelassen. Wir sind schon lange zu der Gruppe der Privilegierten hinaufgestiegen. Hinzu kommen weitere Kategorien, die für unsere Selbstverortung eine Rolle spielen: Wir sind »weiß«, heteromännlich, mitteleuropäisch, gesund, irgendwie mittelschichtszugehörig – und nicht zuletzt Väter. Um diese Perspektivenverengung zumindest teilweise auszugleichen, beziehen wir Selbstzeugnisse junger Menschen ein und greifen hierbei auf die Forschung in den neuen Kindheitswissenschaften zurück.

Wir wollen hier eine interdisziplinäre Grundlage zum Thema Adultismus aus einer kritischen, wissenschaftlich-aktivistischen Perspektive vorlegen. Dieses Buch richtet sich also in erster Linie an das Fachpublikum, an interessierte Erwachsene und vielleicht auch an ältere Jugendliche. Auch wenn wir uns bemühen, Fachjargon zu vermeiden, ist das Buch weder barrierefrei noch kindgerecht, noch in einfacher bzw. leichter Sprache geschrieben. Eine gesonderte Zusammenfassung in einfacher Sprache stellen wir daher im Frühjahr 2023 auf der Website www.bertz-fischer.de/adultismus_einfache_sprache unter CC-Lizenz zur Verfügung. Sicherlich wird es mal Bücher zum Thema geben, die von jungen Menschen, die noch von Adultismus betroffenen sind, geschrieben werden – Bücher, die sich dann möglicherweise besser zur kritischen Reflexion des Themas eignen (einige Blogs und *Zines* sind uns schon bekannt). Darüber würden wir uns freuen!

Unser Objekt der Analyse, der *Adultismus*, ist unseres Erachtens gewissermaßen »alter Wein in neuen Schläuchen«. Denn die Beschäftigung mit Machtverhältnissen in der Erwachsenen-Kind-Beziehung (sowie deren Kritik) sind keineswegs neu, wie wir zeigen werden. Einige Vermutungen, warum der Adultismus sich tief ins Fundament bürgerlich-kapitalistischer Gesellschaften eingebrannt hat, formulieren wir in diesem Buch. Es gab in der Vergangenheit wiederholt Versuche, dieses Machtgefälle ab-

zuflachen oder zu ebnen. Doch wie wir an den heutigen Gesellschaften weltweit unschwer erkennen können, hatten sie nur sehr mäßigen Erfolg. Gerade deshalb halten wir es letztendlich für sinnvoll, dem Adulthood einen »eigenen Namen« zu geben und über ihn eine kritische Einführung zu schreiben.

In diesem Buch verwenden wir oft den Begriff »Kinder«. Dabei beziehen wir uns zum einen auf die Definition der Vereinten Nationen, die *alle Menschen bis zur Vollendung ihres 18. Lebensjahres* einschließt; zum anderen *auf gesellschaftlich unterschiedliche Definitionen von Menschen, die vom Alter her noch nicht als »mündig« gelten*. Gleichwohl betonen wir, dass »Kind« meist keine Eigenbezeichnung ist und deren Verwendung je nach Kontext diskriminierend wirken kann. Zumeist vermeiden wir sie daher zugunsten des Begriffs *junge Menschen* (der uns geeigneter erscheint). Auch vor dem Begriff »Erwachsene« könnte ein »sogenannte« stehen, um der Vielfalt und Unendlichkeit menschlichen Wachstums und Lernens gerecht zu werden. Im vorliegenden Buch verwenden wir dennoch diese (meist unscharfe) Kategorisierungen im vollen Bewusstsein, dass sie gesellschaftlich konstruiert sind und auf die so bezeichneten Menschen rückwirken – es sind Konstrukte, auf die wir aber auch aktiv einwirken können.

Wie Sie sehen werden: Es fällt auch uns schwer, junge Menschen *nicht* auszuschließen, *nicht* zu bevormunden, *nicht* zu diskriminieren. Auch wenn wir uns stets um einen adulthoodsensiblen Blick bemühen und eine adulthoodsfreie Gesellschaft anstreben, werden wir immer wieder in adultistische Fallen tapen. Wir sind daher für jede Rückmeldung zum Buch dankbar – gerade wenn sie von jungen Menschen kommt!

Unendlich dankbar sind wir außerdem für anregende, aufschlussreiche Diskussionen und Korrespondenzen mit (in alphabetischer Reihenfolge) Nneka Lilith Astor, Tanu Biswas, Antje Bretschneider, Rebecca Budde, Matías Cordero Arce, Alejandro Cusiánovich, Reinald Eichholz, Judith Ennew (verst.), Claudia Espinoza, Lourdes Gaitán, Marianne Greenwell, Tuline Gülgönen, Beatrice Hungerland, Antonella Invernizzi, Prayathna Kowitz, Siu Lay-Lisboa, Marcel Liebel, Sarah Liebel, Frederike Lindau, Gabriela Magistris, Urszula Markowska-Manista, Marta Martínez Muñoz, Nikolas Mattheis, Jörg Maywald, Santiago Morales, Virginia Morrow, Nandana Reddy, Sandra Richter, ManuEla Ritz, Toby Rollo,

VORWORT

Iven Saadi, Paula Shabel, Katerina Varella, Petra Wagner, John Wall, Anne Wihstutz, Anne Sophie Winkelmann, Berit Wolter, Claudia Yarza und zahlreichen Studierenden und Absolvent*innen des Kinderrechte-Masterstudiengangs an der FU Berlin und FH Potsdam. Danken möchten wir auch den unzähligen jungen und nicht mehr ganz so jungen Menschen, die uns beruflich und privat zum Thema bereicherten und uns nicht selten einen Spiegel vor Augen hielten. Last but not least bedanken wir uns bei Dieter Bertz und Katrin Fischer dafür, dass sie uns zu diesem Buch angeregt und uns beim Schreiben mit Ratschlägen begleitet haben.

Nach einer Einführung in Begriffe, Konzepte und erste Erklärungen (Teil I) zeigen wir verschiedene adultistische Praxen auf und versuchen, sie begrifflich zu fassen (Teil II). Danach legen wir eine Lupe auf den Adultismus, verorten ihn theoretisch und erklären ihn auf vielfältige Weise (Teil III). Nachdem wir nach Wegen gesucht haben, wie sowohl Erwachsene als auch Kinder und Jugendliche dem Adultismus entgegenwirken können (Teil IV), beenden wir das Buch mit einigen Anregungen, um in Richtung einer adultismusfreien Gesellschaft weiter zu denken (Teil V). Zitate aus dem Englischen, Spanischen und Französischen haben wir selbst übersetzt, insoweit keine deutschsprachigen Editionen dieser Schriften vorlagen.

Unser Manuskript wurde im Frühjahr 2022 abgeschlossen. Seitdem haben sich manche gesellschaftlichen Entwicklungen ergeben, die bereits eine Neuauflage dieses Buches notwendig erscheinen lassen. *It's a never ending story* mit dem Adultismus! Zum Titelbild dieses Buches möchten wir anmerken: Die Steinschleuder symbolisiert für uns ein Spielzeug, einen Gebrauchsgegenstand und gleichzeitig eine Waffe, mit der sich junge Menschen – etwas Übung vorausgesetzt – auch effektiv wehren können. Ein Spruch mit ähnlicher Wucht kursiert in den Kinderbewegungen, die wir in *Teil IV / Dem Adultismus entgegenwirken* noch vorstellen werden: »Falls du denkst, du bist zu klein, um etwas zu bewirken, hast du dein Bett noch nie mit einem Moskito geteilt!«

Wir hoffen, dass das Lesen dieses Buches für Sie so erkenntnisreich ist, wie es für uns war, es zu schreiben.

Berlin, im September 2022
Manfred Liebel & Philip Meade